

## 50 Jahre Familie Fanderl in Stelzenberg

Als im Juni 1963 die Familie Fanderl den Martlhof in Besitz nahm, war allerhand los in Stelzenberg. Zur Begrüßung des damals schon weitem bekannten und geschätzten Volksmusiksammlers, Rundfunk- und Fernsehmoderators, Veranstalter von Sänger- und Musikantentreffen und Singwochen hatten sich Landrat Georg Knott, Bürgermeister Georg Wörndl, Pfarrer Sebastian Hartl, Annette Thoma und Trachtenvorstand Josef Bauer jeweils mit einer Abordnung eingefunden. Die Freude war groß, Wastl Fanderl, seine Frau Lisl und die Töchter Moni, Liserl und Regina ab jetzt als Frasdorfer hier zu haben. Vermittelt hatte den Hauskauf Oskar Huth aus Niesberg, der mit Fanderl schon seit Jahren bekannt war. Oskar Huth war es auch, der mit einigen anderen Freunden der Familie Fanderl mit Bürgschaften den Kauf ermöglichte. Als »freischaffender Künstler« war das Einkommen damals nicht so üppig, immerhin war auch eine fünfköpfige Familie zu ernähren.



Martlanwies Stelzenberg  
mit Wastl Fanderl

Im September 2000 haben wir in der Dorfzeitung einen Zeitungsartikel über die damalige Begrüßung der Familie Fanderl abgedruckt. Im selben Jahr hat der Heimat- und Kulturverein mit einer Ausstellung im Pfarrheim an Leben und Wirken von Wastl und Lisl Fanderl erinnert. Dabei wurde auch an die Frasdorfer Wurzeln des Wastl erinnert: Sein Großvater mütterlicherseits Johann Georg Voggenauer war ein Schwaigersohn von Niesberg, seine Großmutter Anna Maria Schlosser, verwitwete Eisenrichter, war in Oberprienmühle zuhause und hatte dann den Wirt von Frasdorf geheiratet. Als dieser jedoch schon nach 5 Jahren verstarb, heiratete sie den Schwaigersohn Georg Voggenauer. Aus dieser zweiten Ehe ging die Mutter des Wastl, Anna Voggenauer hervor.

10 Jahre nach seinem Umzug nach Frasdorf wird Fanderl erster Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern und erhält somit eine feste Anstellung im öffentlichen Dienst. Trotzdem werden die Singwochen weitergeführt, die Rundfunk- und Fernsehsendungen, die Herausgabe

der »Sänger- und Musikantenzeitung«, um nur Einiges zu nennen. Über die Frasdorfer Wassertrinkerin schreibt er ein Büchlein, in das auch Geschichten und Lieder aus Frasdorf mitaufgenommen werden. Mit dem Alter kommen Ehrungen: Bundesverdienstkreuz, Bayerischer Verdienstorden, Oberbayerischer Kulturpreis, Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg, Goldene Medaille des Bayerischen Rundfunks, Bürgermedaille der Gemeinde Frasdorf. Am 25. April 1991 ist Wastl Fanderl überraschend im Priener Krankenhaus verstorben. Sein Grab im Frasdorfer Friedhof, in das ihm am 1. Dezember 1999 seine Frau Lisl folgte wird immer wieder von Freunden und Bekannten aufgesucht.

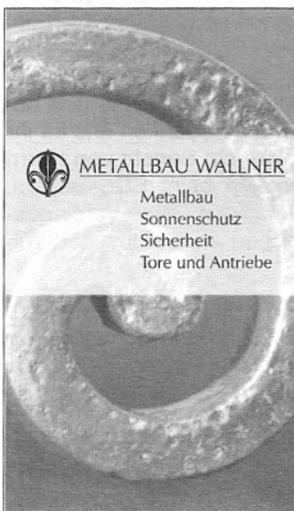


Geburtstagsständchen der Singgemeinschaft für Wastl Fanderl



Mit der Frasdorfer Geigenmusi wurde das 50jährige gebührend gefeiert

Beim Neubau des Frasdorfer Rathauses wurde die Gedenktafel des Heimat- und Kulturvereins, die sich bisher in der Friedhofskapelle befand, in den Eingangsbereich des Rathauses versetzt und erinnert alle Besucher an den berühmten Gemeindebürger.



METALLBAU WALLNER

Metallbau  
Sonnenschutz  
Sicherheit  
Tore und Antriebe



Metallbau



Sonnenschutz



Sicherheit



METALLBAU WALLNER

Römerfeld 1 83209 Prien am Chiemsee  
Telefon 08051 2879 Telefax 08051 63089  
info@metallbau-wallner.de www.metallbau-wallner.de



Eine besondere Würdigung hat WastlFanderl kürzlich erfahren. Der Salzburger Germanistikprofessor und Volksmusikant Karl Müller hat ein Buch über WastlFanderl, sein Leben und seine Arbeit geschrieben (siehe eigener Beitrag in dieser Dorfzeitung).

Von seiner Mutter, der Frasdorfer Wirtstochter, hat der Wastl oft erzählt. Sie hat ihm und seinen Geschwistern Lieder vorgesungen oder Reime aufgesagt. Zum Beispiel das Kinderlied »Heita mei Büabei tuat schlafa...« Der Wastl sagt dazu: »Es ist meine früheste Erinnerung überhaupt an ein Lied. Da war ich wahrscheinlich erst vier Jahre alt, als es mir meine Mutter vorgesungen hat:

Heita, mei Büabei tuat schlafa,  
hat ja gar nix mehr zum schaffa,  
hat ja gar nix mehr zum toa,  
is ja no gar so vuikloa.

Heita, i will dir was singa,  
Apfilein will i dir bringa,  
Zucki und Kuachi und Kern  
ißt ja mei Büabei so gern.

Oder das »Zwiesprüchl«, bei dem die Mutter jeweils den ersten, das Kind dann den zweiten Teil spricht:

Mir wird die Zeit lang – sagt de Schlang.  
Mir mögnnetschlafn – sagt die Affn.  
Mach ma an Jux – sagt da Fuchs.  
Gehnma zum Tanzn – sagt die Wanzn.  
Wo denn hin – fragt de Spinn.  
Zum großen Saal – sagt die Nachtigall.  
Müassma ins scheegwandn – sagt die Antrn.  
I habkoaHaubm – sagt die Taubm.  
Werst schooanekriang – sagt de Fliagn.  
Ja von wem – fragt de Henn.  
Von da Godl – sagt da Vogl.  
LaßtsmameiRuah – schreit de Kuah.  
Gehnma aber glei – sagt da Papagei.  
I möchte an Kaffee – sagt des Reh.  
I möchte a Oarweckl – sagt s Rehböckl.  
I möchte an Strudl – sagt da Pudl.  
Waarnet schlecht – sagt da Specht.  
Guatwaar des scho – sagt da Floh und hupft davo.

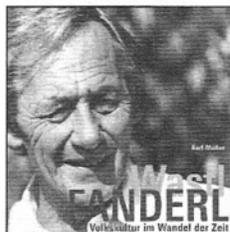
**Wenig bekannt war bisher auch**, dass der Wastl viele Lieder selber gemacht hat. Er wollte das gar nicht so publik machen. Mir war bekannt, dass »Kimmt sche hoam li di Nacht...« von ihm stammt, aber dass auch so häufig gesungene Lieder wie »Hans, was tuast denn du da«, »I tritt herein als Handwerksbursch«, »Lossts no grad d Spielleut o«, »Diandl i liabat di«, »Hintn bei da Stadltür«, »Wo san denn de lustign Tanza«, »A größas Kreuz tua i net kenna«, »Aba Hansl spann ei«, »Vo da Schwoag bis auf d'Hochalm«, »Kimmt daher de Winterszeit«, »Heiliger Nikolaus du braver Mo« aus seiner Feder stammen, war für mich eine Überraschung.

Wenig bekannt ist auch vielen, dass in unserem Dorfmuseum eine interessante Ausstellung dem Wastl und der Lisl gewidmet ist. Der Heimat- und Kulturverein ist nicht nur dem Wastl zu großem Dank verpflichtet – er hat unseren Verein in der Gründungsphase sehr unterstützt und gut beraten. Auch bei den übrigen Familienmitgliedern bedanken wir uns für zahlreiche Zuwendungen, vor allem aber für die Überlassung vieler wertvoller Bücher aus der Sammlung der Familie.

Rupert Wörndl

## Biographie über WastlFanderl

### »WastlFanderl – Volkskultur im Wandel der Zeit«



Der Bezirk Oberbayern ist der Herausgeber der **ersten Biographie** über seinen ehemaligen Bezirksvolksmusikpfleger WastlFanderl (1973-1981). Moni Fanderl hat den Salzburger Universitätsprofessor Dr. Karl Müller zu dieser Arbeit angeregt, der dieses über 400 Seiten starke, farbig bebilderte

Buch ihr gewidmet hat. Über drei Jahre dauerten die umfangreichen Arbeiten an dieser auf den Menschen WastlFanderl bezogenen Darstellung, die u. a. auch auf die detaillierten Aufzeichnungen von dessen Weggefährten Erich Mayer zurückgreifen konnte. Auch das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (Leiter Erich Schusser) stellte viele einschlägige Materialien zur Verfügung. Die wichtigsten Kapitel des Buches sind:

- Herkommen – Familie, Kindheit, Jugend
- Volkskulturarbeit während der NS- und Kriegszeit
- Volkskultur im Umbruch seit 1945
- Beilagen (Zusammenstellungen, Statistiken)

Das Buch ist im Otto-Müller-Verlag erschienen und kostet 32,- € (erhältlich bei allen Buchhandlungen). Der Heimat- und Kulturverein wird das Buch am **Sonntag, den 13. Oktober** bei einer Veranstaltung im Paulschmiedsaal im Rahmen der Kulturtage **vorstellen**. Dabei wird der Autor Prof. Karl Müller über die Entstehung des Buches berichten und über WastlFanderl, wie er ihn im Rahmen seiner Recherchen für das Buch »erlebt« hat. Unter der Leitung von Bernadette Osterhammer werden zwischendurch einige Lieder aus der Feder von WastlFanderl gesungen. Beginn: 19.30 Uhr.

Heimat- und Kulturverein

**frisch.regional**  
www.irmgartchen.de



**Irmgärtchen**  
Die Gemüsegärtnerei Meisterbetrieb  
mit Bioladen anerkannt biologischer Anbau



**Bio-Gemüse Bio-Pflanzerl  
Bio-Laden**

*Qualität, die man schmeckt!*

Unsere Öffnungszeiten:  
**Dienstag & Freitag**  
09.00 - 12.30 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr  
**Samstag** 09.00 - 12.30 Uhr

**Auf Ihren Besuch freuen sich Irmgard Auer & Team  
Laiming 9 · 83112 Frasdorf · Tel. 08052 / 90 94 28**